

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 404

Artikel: Avec amour et acharnement : von Claire Denis
Autor: Eschkötter, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

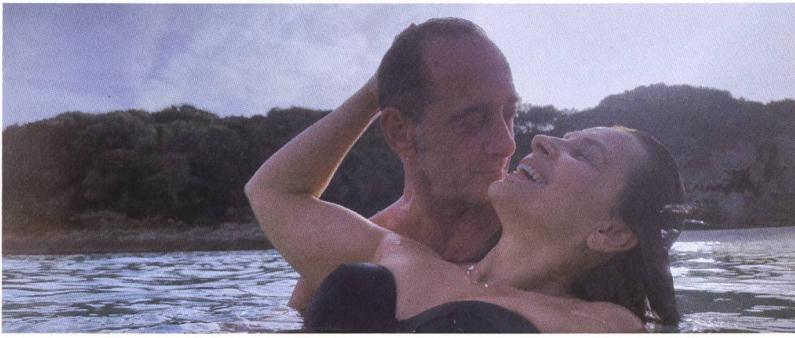
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON CLAIRE DENIS

AVEC AMOUR ET ACHARNEMENT

Eine Frau, ihr Partner und ein Ex-Freund, der plötzlich wieder auftaucht und das Leben aus den Fugen geraten lässt. Das ist ein Melodram mit Thriller-Atmosphäre.

KINO — Es ist eine Begegnung, ein kurzes Wiedersehen auf der Strasse aus der Ferne, eigentlich nur ein Seitenblick, der das – so scheint es – glückliche, erfüllte Beziehungsleben der Radiomoderatorin Sara (Juliette Binoche) erschüttert. François ist wieder da, nach zehn Jahren, Saras Ex-Freund und Ex-Geschäftspartner von Saras Lebensgefährten Jean (Vincent Lindon).

Claire Denis' Film, der auf Englisch ursprünglich noch treffender «Fire» hiess, ist das Seismogramm dieser Erschütterung, deren Ursachen der Film selbst nicht kennt, deren Gründe ihn aber auch nicht zu interessieren scheinen. Allein die Energie der Anziehung treibt ihn an. François, den Claire-Denis-Superalumnus Grégoire Colin erst mit sinnlicherer, später dann doch eher mit satter und sackiger Präsenz ausstattet, ist ein unwahrscheinlicher Verführer mit Vorgeschichte: Verführte

den ehemaligen Rugby-Profi Jean zu Beratungsgeschäften, die Jean womöglich schon einmal ins Gefängnis gebracht haben, verführte die in seiner Gegenwart so volatile Sara zur Lüge, die kollabieren musste.

Die britische Band Tindersicks liefert eine Musik, die eigentlich einen Thriller oder einen Horror ankündigt, der nie kommt, aber doch immer schon da ist. Der Teufel steckt in den Details, und Denis' Film ist vor allem dies: ein Detailfilm voller präziser Existenzdetails.

Aus Jeans Leben als Ex-Knacki, ohne Kreditkarte, emotional gebunden an den Vorort, wo seine Mutter und sein entfremdeter Teenagersohn leben, wo er aber auch einfach zum Einkaufen hinfährt. Details der Texturen einer Beziehung, bei denen vor allem der offene Grundriss des modernen Apartments von Sara mitsamt Dachterrasse sich als determinierend für die enge Film- und Beziehungsarchitektur erweist.

Die Kamera führte Éric Gautier. Sie zeigt Details aus dem Covid-Zeitalter, das die Hermetik Claire Denis' noch einmal verstärkt, nicht zuletzt durch die Maskenspiele, durch die Intimität, die sich durch die Anonymitäten drumherum ergibt – ein Verfahren, das Denis in ihrem Film *Stars at Noon* noch einmal auf die Spitze getrieben hat.

Und nicht zuletzt geht es hier um Gesten-Details, um die der fragmentarische, fadenscheinige Plot sich dreht: etwa eine Wendung des Kopfes weg vom Kuss, die auch irgendwie Christine Angots Romanvorlagentitel, «Un tournant de la vie», in Denis' Gestenbilder übersetzt. Denis' Figuren schauen oft als Gewordene, Gewesene, Erinnernde sich selbst an, sind sich selbst und uns dabei Rätsel, das nicht auf Lösung drängt. So auch hier. Für andere Anliegen ist dabei nur Raum durch Einbrüche und Ausbrüche, kalkulierte Risse im Panzer der Filme.

In *Avec amour et acharnement* sind es Video-Interviews – Sara nennt sie Zeugnisse –, die die Radiomoderatorin führt, über die Explosion im Hafen von Beirut, über Rassismus und *White Thinking* mit dem ehemaligen Fussballstar Lilian Thuram. Brutal und fast beliebig unterbricht der Film sich selbst, bleibt nicht bei sich und seinem Genre. Denis mag ohnehin ein eher abstraktes Verhältnis zu Genres und zum Melodramatischen unterhalten.

Aber ihr Film, der auf Englisch nun *Both Sides of the Blade* heisst, ist tatsächlich schneidend, einschneidend. Wie eine Operation am offenen Herzen. «Da ist nichts mehr zu retten.» Der, der das am Ende sagt, trägt zwar eine OP-Maske, aber ein Chirurg ist er nicht. Nur ein Mitarbeiter im Handy-Shop. Aber so enden Romanzen, enden Melodramen eben heute. **Daniel Eschkötter**

START 19.01.2023 REGIE Claire Denis BUCH Claire Denis, Christine Angot SCHNITT Sandie Bompar, Guy Lecorne, Emmanuelle Pecalet KAMERA Éric Gautier DARSTELLER:IN (ROLLE) Juliette Binoche (Sara), Vincent Lindon (Jean), Grégoire Colin (François), Bulle Ogier (Nelly) PRODUKTION Curiosa Film, FR 2022 DAUER 116 Min. VERLEIH Frenetic